



Statement von Andreas Storm, Vorsitzender des Vorstandes der DAK-Gesundheit, im Rahmen der Pressekonferenz am 1.9.2017 in Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Wochen und Monaten habe ich immer öfter Forderungen nach einem Schulfach Gesundheit gehört: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe macht sich mit seiner „Allianz für Gesundheitskompetenz“ für die Aufnahme von Gesundheitsthemen in den Lehrplan stark. Martina Wenker, die Präsidentin der Ärztekammer in Niedersachsen, fordert Gesundheit als Schulfach, ebenso die Ärztekammer in Sachsen, die bereits vom Kultusministerium unterstützt wird. Aber brauchen wir das wirklich? Gehört Gesundheitserziehung tatsächlich zum Bildungsauftrag der Schulen? Oder ist das in erster Linie Aufgabe der Eltern?

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir in den vergangenen Monaten intensiv geforscht. Mit dem neuen Präventionsradar der DAK-Gesundheit, den wir Ihnen heute vorstellen, analysieren wir Gesundheitsrisiken für Kinder und Jugendliche nachhaltig und zeigen Handlungsbedarf auf. Es gibt zwar einige sehr gute Studien zur Gesundheit von Kindern, aber oft werden nur einzelne Aspekte oder kurze Zeiträume beleuchtet. Um die Lücke zu schließen, wird unser Partner, das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung – kurz IFT-Nord – die Studie jährlich wiederholen. So können wir einen kontinuierlichen Verlauf genau wie altersspezifische Entwicklungen verdeutlichen, auf die kurzfristig reagiert werden muss. Dazu gehört beispielsweise der Konsum von Energydrinks oder Drogen, der vom Zeitgeist beeinflusst wird und schnellen Veränderungen unterliegt.

Knapp 7.000 Mädchen und Jungen zwischen zehn und 18 Jahren aus sechs Bundesländern haben an der repräsentativen Studie teilgenommen. Der Präventionsradar untersucht das körperliche und

psychische Wohlbefinden sowie das Gesundheitsverhalten von Schülern der fünften bis zehnten Klassen. Die DAK-Gesundheit engagiert sich bereits seit Jahren mit Forschung, Programmen und Aufklärungskampagnen für die Gesundheit von Kindern in Kitas, Grund- und Mittelschulen. Mit dem Präventionsradar schließen wir nun die wichtige zeitliche Lücke zum Erwachsenenalter und schaffen eine solide Basis für erfolgreiche Präventionsarbeit.

Ich danke allen 44 Schulen, die mitgemacht haben, für ihre Offenheit, ihr Engagement und ihren Willen zur Veränderung. Heute darf ich stellvertretend für die teilnehmenden Schulen Armin Asper begrüßen. Er ist Schulleiter des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums in Dresden und erster Vorsitzender der Vereinigung der Gymnasialdirektoren und Gymnasien in Sachsen. Seine Schule ist die erste, die ich heute mit unserem neuen Präventionsradar-Zertifikat auszeichnen werde. 43 weitere werden folgen. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr noch mehr Schulen mitmachen.

Ein zentrales Ergebnis unseres ersten Präventionsradars ist die große Stressbelastung, unter der viele Schüler stehen. Ich finde es erschreckend, wie viele Kinder und Jugendliche mit Bauchschmerzen, Kopfweh und Rückenschmerzen zur Schule gehen. Unsere Studie zeigt deutlich, dass Gesundheit in unseren Schulen eine größere Rolle spielen muss. Die Schüler können komplexe Matheaufgaben lösen und fließend Englisch sprechen, wissen aber nicht, wie schädlich Zucker und langes Sitzen sind. Das Fach Gesundheit fehlt bislang auf dem Stundenplan. Ich unterstütze deshalb nachdrücklich die Forderungen des Gesundheitsministeriums, des sächsischen Kultusministeriums und der Ärztekammer Niedersachsen, das Thema Gesundheit fest im Bildungsauftrag der Schulen zu verankern.

Ich darf nun Professor Reiner Hanewinkel vom IFT-Nord bitten, uns die spannenden Ergebnisse des neuen Präventionsradars vorzustellen.